

I. Fausts Vollendung

Faust, sein Lebensziel erreichend, stirbt. —
Die Hölle in voller Erregung, um die Seele von Faust zu gewinnen. —
Der Engel Heerschar umschwebt sein Unsterbliches, welches, von schwerer Schuld durch Reue geläutert,
in den Himmel getragen wird, wo es sich mit demjenigen der Büberin Gretchen vereinigt. S.-B.

II. Der Nibelunge Not

I. Kriemhilde

Männer-Chor:

Es wuchs in Burgunden solch edel Mägdelein,
Daß in allen Landen nichts Schöneres mochte sein.
Kriemhild war sie geheißt, und ward ein schönes Weib,
Um die viel Degen mußten verlieren Leben und Leib.
Die Minnigliche lieben brachte nimmer Scham;
Ihr dienten kühne Recken, niemand war ihr gram.
Schön war ohne Maßen die edle Maid zu schau'n;
Die Tugenden der Jungfrau zierten wohl alle Frau'n.

Wie Kriemhilden träumte

Sopran-Solo:

In ihren hohen Ehren träumte Kriemhilden
Sie zög' einen Falken, stark, schön und wilden.
Den griffen ihr zwei Aare, daß sie es mochte sehn,
Ihr konnt' auf dieser Erde größer Leid nicht geschehn.
Sie sagt ihrer Mutter den Traum, Frau Uten;
Die wußt' ihn nicht zu deuten als so der Guten:

Alt-Solo:

„Der Falke, den Du ziehest, das ist ein edler Mann,
Ihn wolle Gott behüten, sonst ist es bald um ihn getan.“

Sopran-Solo:

„Was sagt Ihr mir vom Manne, vielliebe Mutter mein?
Ohne Reckenminne will ich immer sein;
So schön will ich verbleiben bis an meinen Tod,
Daß ich von Reckenminne nie gewinnen möge Not.“

Alt-Solo:

„Verred' es nicht so völlig“, die Mutter sprach da so,
„Sollst du je von Herzen auf Erden werden froh,
Das geschieht von Mannesminne: Du wirst ein schönes Weib,
Will Gott Dir noch vergönnen eines guten Ritters Leib.“

Sopran-Solo:

„Die Rede lasset bleiben, vielliebe Mutter mein.
Es hat an manchen Weiben gelehrt der Augenschein,
Wie Liebe mit dem Leide am Ende gerne lohnt:
Ich will sie meiden beide, so bleib' ich sicher verschont.“

Männer-Chor.

Kriemhild in ihrem Mute hielt sich von Minne frei.
So ging noch der Guten manch' lieber Tag vorbei,
Daß sie niemand wußte, der ihr gefiel zum Mann,
Bis sie doch mit Ehren einen werten Recken gewann.

II. Von Siegfrieden

Bariton-Solo:

Da wuchs im Niederlande eines edeln Königs Kind:
Siegfried hieß sein Vater, seine Mutter Siegelind,
In einer reichen Feste, weithin wohlbekannt,
Unten an dem Rheine; Santen war sie genannt.

Chor:

Bevor der kühne Degen ganz erwuchs zum Mann,
Da hat er solche Wunder mit seiner Hand getan,
Davon man immer wieder singen mag und sagen;
Wir müßten viel verschweigen von ihm in heutigen Tagen.

Bariton-Solo:

Ich sag' euch von dem Degen wie so schön er ward.
Er war von allen Schanden immer wohl bewahrt.

Chor:

Stark und hohes Namens ward bald der kühne Mann.

Bariton-Solo mit Chor:

Hei! was er großer Ehren auf dieser Erde gewann.
Siegfried ward er geheißt, der schnelle Degen gut.
Er erprobte viel der Recken in hochbeherztem Mut.
Man erzog ihn mit dem Fleiße, wie ihm geziemend war;
Was ihm Zucht und Tugend, der eig'ne Sinn gebar!

Seine Stärke führt' ihn in manches fremde Land:
Hei! was er schneller Degen bei den Burgunden fand!

Was von den Recken allen im Streite da geschah,
Dankwart und Hagen und des Königs ganzem Lehn,
Wie herrlich sie auch stritten, das war doch wie ein Wind
Nur gegen Siegfrieden, König Siegmundens Kind.
Streit, den allerhöchsten, der irgend da geschah,
Vom Ersten bis zum Letzten, den jemand nur sah,
Hat Siegfried gefochten mit williger Hand:
Er bringt reiche Geisel her in König Gunthers Land.

III. Wie Siegfried Kriemhilden zuerst ersah

Alt-Solo:

An einem Pfingstmorgen zogen sie heran,
Wonniglich gekleidet, mancher kühne Mann.
Viele Fürsten kamen zu dem Hofgelag;
Da zierten um die Wette sich die Frauen für den Tag.
Da sprach zu dem König der Degen Ortwein:
„Soll dies Hofgelage mit vollen Ehren sein,
So laßt Eure Gäste die schönen Kinder sehn,
Denen so viel Ehren bei den Burgunden geschahn.“

8,08

Handwritten initials

Handwritten initials

Handwritten signature